Pressemappe
Access Kafka

Inhalt

– Pressemitteilung
– Faktenblatt
– Pressebilder
– Ausstellungstexte
– Zitate von Franz Kafka
– Biografie Hetty Berg, Direktorin des JMB
– Biografie Shelley Harten, Kuratorin der Ausstellung

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Presseinformation
12. Dezember 2024

JMB eröffnet neue Ausstellung: *Access Kafka*

Mary Flanagan, Videostill aus [borders: chichen itza], 2010, mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin

Das Jüdische Museum Berlin (JMB) eröffnet am 12. Dezember 2024 die Sonderausstellung *Access Kafka*. Die Schau stellt über 30 Manuskripte, Zeichnungen und Briefe aus Franz Kafkas Nachlass Werken der zeitgenössischen Kunst gegenüber. Ausgehend von Kafkas Arbeiten greift das JMB eine Frage auf, die den Kern unseres gesellschaftlichen Selbstverständnisses berührt: Wird Zugang gewährt oder verweigert? In den Themenräumen *Wort, Körper, Gesetz, Raum*, *Judentum* und *Access Denied* begegnen Werke von Kafka der zeitgenössischen Kunst von Yael Bartana, Maria Eichhorn, Anne Imhof, Martin Kippenberger, Maria Lassnig, Trevor Paglen, Hito Steyerl und anderen Künstler*innen.

„Zugang" als Leitgedanke
Access bedeutet im weiteren Sinn die Erlaubnis, Freiheit oder Fähigkeit, einen Ort zu betreten oder zu verlassen. *Access Denied* , das Ein- und Ausgangskapitel der Ausstellung bedeutet: „Zugang verweigert". Hetty Berg, die Direktorin des JMB, fasst das Ausstellungskonzept zusammen: „Kafka stellt in seinen literarischen Texten universelle und zeitlose Fragen nach den Paradoxien des menschlichen Daseins, nach dem Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, nach Einlass und Zugehörigkeit. Die ausgestellte Gegenwartskunst reflektiert diese Fragen auf komplexe und mehrdeutige Weise." Das JMB lädt mit der Ausstellung *Access Kafka* und ihrem Begleitprogramm dazu ein, diesen Reflexionen zu folgen, an ihnen teilzunehmen und sie weiterzuführen.

Kulturstaatsministerin Claudia Roth erklärt dazu: „Mit *Access Kafka* schließt sich der Kreis der vielfältigen Aktivitäten anlässlich von Franz Kafkas 100. Todestag. Der Ausstellung gelingt es auf beeindruckende Weise, aus dem scheinbar Bekannten und Vertrauten neue Perspektiven zu formen, die unser Bild von Kafka schärfen. Die Ausstellung setzt neue Impulse und wirft überraschende Fragen auf, sie lädt ein zum eigenständigen Erkunden und Entdecken, zu kreativer Annäherung, zu Diskussion und Austausch. Das Jüdische Museum Berlin als Ort außerschulischer Bildung leistet

durch diese deutungsoffene Annäherung an Franz Kafka einen wichtigen Beitrag zur Ergründung und Meinungsbildung über jüdische Kultur in Europa in Vergangenheit und Gegenwart."

Themenräume
Die Kuratorin der Ausstellung, Shelley Harten, hat sechs für Kafka zentrale Themen ausgewählt. Die in den Themenräumen gezeigten Werke der Gegenwartskunst regen zu unterschiedlichen Reflexionen an: Der Raum *Access Wort* verweist auf Kafkas Schreiben als Zugang zu seiner Vorstellungswelt, seine Bildsprache, die häufig Türen und Fenster aufgreift und Erfahrungen der Ausgrenzung und des Eindringens sichtbar macht. Der Raum *Access Judentum* nimmt auf, wie Kafka auf eine ebenso mehrdeutige wie universelle Weise über gemeinschaftliche und individuelle Erfahrungen nachdenkt, über Zugehörigkeit und Ausschluss. Der Raum *Access Gesetz* thematisiert das sinnentleerte Regelwerk der Bürokratie, die anonyme Fremdbestimmung der Gewalten, das Eindringen in die Privatsphäre und die Unzugänglichkeit der Macht. *Access Raum* zeigt, wie Kafka Gefühlen der Ausweglosigkeit, Desorientierung und Beklemmung eine Gestalt zu geben weiß. Der Raum *Access Körper* zeigt, wie Körper in der Kunst, vor allem in der Performancekunst – Kafkas Künstler*innen sind oft darstellende Künstler*innen –, zum Austragungsort von Macht- und Gewaltverhältnissen werden.

Kafkas Werk ist auch deshalb so aktuell, weil es die Bedingungen der gesellschaftlichen Teilhabe verhandelt. Ob jemand zu einer sozialen Gruppe, einem Staat oder einer Religion gehört, ist weder eindeutig noch konstant. Shelley Harten bilanziert: „In der Kunst findet Kafkas selbstreflexiver, ambivalenter Bezug auf die Gesellschaft einen Platz."

Die feierliche Ausstellungseröffnung heute Abend ist öffentlich und kostenfrei. Ab 18 Uhr sind die Ausstellungsräume für Besucher*innen zugänglich. Um 19 Uhr eröffnen Hetty Berg, Direktorin des JMB, Claudia Roth, Kulturstaatsministerin, und Shelley Harten, die Kuratorin von *Access Kafka*, im Glashof die Ausstellung.

Laufzeit: 13. Dezember 2024 bis 4. Mai 2025
Ort: Jüdisches Museum Berlin, Altbau, 1. OG
Eintritt: 10 € / erm. 4 €

Ausstellende Künstler*innen:
Cory Arcangel, Yael Bartana, Yuval Barel, Guy Ben Ner, Marcel Broodthaers, Marcel Duchamp, Maria Eichhorn, Mary Flanagan, Ceal Floyer, Tehching Hsieh, Anne Imhof, Fatoş İrwen, Uri Katzenstein, Lina Kim, Martin Kippenberger, Maria Lassnig, Lynn Hershman Leeson, Michal Naaman, Trevor Paglen, Alona Rodeh, Roee Rosen, Gregor Schneider, Hito Steyerl

Leihgaben aus dem Werk von Franz Kafka von:
Bodleian Libraries/University of Oxford, National Library of Israel, Deutsches Literaturarchiv Marbach

Zur Ausstellung ist ein Katalog in deutscher und englischer Sprache mit Beiträgen von den Kafka-Expert*innen Carolin Duttlinger, Vivian Liska und Reiner Stach im Kerber Verlag erschienen. Die Publikation ist im JMB Shop sowie im Buchhandel erhältlich (jeweils 38 Euro).

Für die JMB-Ausstellung *Access Kafka* hat ein weiterer Kafka-Experte, Hans-Gerd Koch, auf der Website von *Jewish Places* einen biografischen Stadtspaziergang durch Berlin geschrieben: go.jewish-places.de/BioKafka.

Die Website mit aktuellen Informationen zur Ausstellung finden Sie unter https://www.jmberlin.de/ausstellung-access-kafka.

Medienpartner*innen der Ausstellung sind die Yorck Kinogruppe und radioeins vom rbb.

Die Ausstellung *Access Kafka* wurde mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Friends of the Jewish Museum Berlin in the U.S. realisiert. Die Installation *Projekt Hollmannstraße 1987/2024* von Maria Eichhorn sowie die begleitenden Bildungsangebote wurden durch die Freunde und Förderer des JMB ermöglicht. Das Begleitprogramm wurde von der Berliner Sparkasse gefördert.

Kontakt
Dr. Margret Karsch
T +49 (0)30 259 93 419
presse@jmberlin.de

Folgen Sie uns auf
instagram.com/juedischesmuseumberlin
facebook.com/jmberlin
youtube.com/jmberlinTube

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Faktenblatt

Access Kafka

Laufzeit	13. Dezember 2024 bis 4. Mai 2025
Öffnungszeiten	täglich 10 bis 18 Uhr
Ort	Jüdisches Museum Berlin, Altbau, 1. OG
Eintritt	10 Euro, ermäßigt 4 Euro, frei u.a. für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren; Zeitfenstertickets erforderlich: https://tickets.jmberlin.de/
Website	www.jmberlin.de/access-kafka
Social Media	instagram.com/juedischesmuseumberlin facebook.com/jmberlin Hashtag: #AccessKafka #JMBerlin
Ausstellungsfläche	800 qm
Kuratorin der Ausstellung	Dr. Shelley Harten
Ausstellungsmanagement	Gelia Eisert und Susanne Wagner
Ausstellungsgrafik und Kommunikationskampagne	Julia Volkmar, VISUAL SPACE AGENCY mit Jens Ludewig, STUDIO BENS
Anzahl der Ausstellungskapitel	6 Access Denied Access Wort Access Gesetz Access Raum Access Körper Access Judentum

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Ausgestellte Objekte	31 original Dokumente von Franz Kafka (15 aus der National Library Israel; 10 aus den Bodleian Libraries der University of Oxford; 6 aus dem DLA, Marbach), darunter Manuskriptseiten aus *Der Verschollene* und *Das Schloss* und 21 Zeichnungen von Franz Kafka (teilweise Vorder- und Rückseite) ca. 37 Kunstwerke, davon 10 Medienarbeiten, 11 Gemälde, 7 Installationen und weitere Grafik- und Fotoarbeiten 6 Auszüge aus Erzählungen von Franz Kafka als Kunstwerke zum Mitnehmen 14 Infografiken zu Franz Kafka
Ausgestellte Künstler*innen	23 Cory Arcangel, Yael Bartana, Yuval Barel, Guy Ben Ner, Marcel Broodthaers, Marcel Duchamp, Maria Eichhorn, Mary Flanagan, Ceal Floyer, Tehching Hsieh, Anne Imhof, Fatoş İrwen, Uri Katzenstein, Lina Kim, Martin Kippenberger, Maria Lassnig, Lynn Hershman Leeson, Michal Naaman, Trevor Paglen, Alona Rodeh, Roee Rosen, Gregor Schneider, Hito Steyerl
Kunstwerk aus Anlass der Ausstellung	*Project Hollmannstraße 1987/ 2024* Maria Eichhorn eine Installation im Rahmen der Ausstellung Die Produktion wurde durch die FREUNDE DES JMB ermöglicht.
Anzahl Leihgeber*innen/Stifter*innen	ca. 15 private Sammlungen und Institutionen
Leihgebende Kooperationspartner	Bodleian Libraries/ University of Oxford, National Library of Israel, Deutsches Literaturarchiv Marbach
Katalog	Zur Ausstellung ist ein Katalog in deutscher und englischer Sprache mit Beiträgen von den Kafka-Expert*innen Carolin Duttlinger, Vivian Liska und Reiner Stach im Kerber Verlag erschienen. Die Publikation ist im JMB Shop sowie im Buchhandel erhältlich (jeweils 38 Euro).
Digitales Angebot	Auf der Webseite Jewish Places führt der Literaturwissenschaftler Hans-Gerd Koch auf Franz Kafkas Spuren durch Berlin. Abrufbar unter go.jewish-places.de/BioKafka.

Ausstellungsbooklet	Zur Ausstellung steht den Besucher*innen ein begleitendes Booklet zur Verfügung: https://www.jmberlin.de/booklet-kafka.
Förderung	Die Ausstellung wurde gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, den Friends of the Jewish Museum Berlin in the U.S. und die FREUNDE DES JMB. Das Begleitprogramm zur Ausstellung wird unterstützt von der Berliner Sparkasse.
Medienpartner	Yorck Kinogruppe und radioeins vom rbb

Kontakt
Dr. Margret Karsch
T +49 (0)30 259 93 419
presse@jmberlin.de

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Pressebilder zur Ausstellung *Access Kafka*

Laufzeit: 13. Dezember 2024 bis 4. Mai 2025

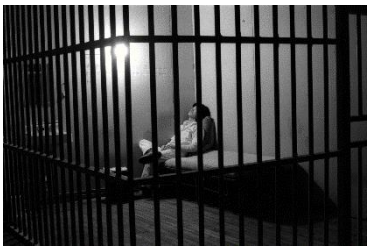
Aktuelle Pressefotos und Raumansichten finden Sie ab dem 12. Dezember zum Download unter: https://www.jmberlin.de/presse

Nur für die aktuelle Berichterstattung im Rahmen der Ausstellung von Rechten frei, mit der Bitte um Zusendung eines Belegexemplars.

Objektansichten

Bild	Bildunterschrift	Credits
	Franz Kafka, [Schwarzes Notizbuch] – Zeichnungen, [ca. 1923], סימולARC. 4* 2000 05 037, Max Brod Archiv, National Library of Israel	
	Cory Arcangel. Totally Fucked, 2003. Handgefertigt, gehackte Super Mario Bros. Kassette, Nintendo NES Videospielsystem, Software des Künstlers.	Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

	Marcel Duchamp, Boîte-en-valise, Sammlung Ulla und Heiner Pietzsch, Berlin, Foto: Jens Ziehe	Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2024
	Mary Flanagan, Videostill aus [borders: chichen itza], 2010	Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin
	Tehching Hsieh, One Year Performance, 1978–1979, New York. Life Image, Foto: Cheng Wei Kuong	© Tehching Hsieh
	Anne Imhof, Al Winter, 2022, Video, Farbe, Ton, 13:56 min, Regie: Jean-René Étienne und Lola Raban-Oliva	Courtesy of the artist, Sprüth Magers und Galerie Buchholz
	Maria Lassnig, Zwei Arten zu sein (Doppelselbstporträt), 2000, Öl auf Leinwand, 100,3 x 124,7 cm	© Maria Lassnig Stiftung / VG Bild-Kunst, Bonn 2024

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

	Michal Naaman, All Welcome, 2021, Öl und Lasur auf Leinwand, 50 x 150 cm	Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin und der Gordon Gallery
	Gregor Schneider, Rheydt 1989 –Venedig 2001, Wand vor einer Wand, Gipskartonplatten auf einer Holzkonstruktion, hellgelb, 197 x 313 cm, TOTES HAUS u r, Deutscher Pavillon, 49. Biennale Venedig, la Biennale di Venezia, Venezia, Italien 10.06.2001–04.11.2001	© Gregor Schneider / VG Bild-Kunst Bonn 2024
	Aus der Ausstellung *Access Kafka*	Jüdisches Museum Berlin, Foto: Jens Ziehe
	Aus der Ausstellung *Access Kafka*	Jüdisches Museum Berlin, Foto: Jens Ziehe
	Aus der Ausstellung *Access Kafka*	Jüdisches Museum Berlin, Foto: Jens Ziehe

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Aus der Ausstellung
Access Kafka

Jüdisches Museum Berlin,
Foto: Jens Ziehe

Aus der Ausstellung
Access Kafka

Jüdisches Museum Berlin,
Foto: Jens Ziehe

Aus der Ausstellung
Access Kafka

Jüdisches Museum Berlin,
Foto: Jens Ziehe

Aus der Ausstellung
Access Kafka

Jüdisches Museum Berlin,
Foto: Jens Ziehe

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Aus der Ausstellung
Access Kafka

Jüdisches Museum Berlin,
Foto: Jens Ziehe

Bei Rückfragen und weiteren Fotowünschen wenden Sie sich bitte an:
Melanie Franke
T +49 (0)30 259 93 340
presse@jmberlin.de

Folgen Sie uns auch auf:
instagram.com/juedischesmuseumberlin
facebook.com/jmberlin
youtube.com/jmberlinTube

100 Jahre nach Franz Kafkas Tod öffnet das Jüdische Museum Berlin neue Türen zu seinem schriftstellerischen Werk und bringt über dreißig Handschriften und Zeichnungen aus Kafkas Nachlass mit künstlerischen Positionen der Gegenwart zusammen.

Der Begriff *Access* dient hier als Leitgedanke: In den ehemaligen Räumen des Berliner Kammergerichts, heute die Sonderausstellungsfläche des Museums, regen zeitgenössische Kunstwerke gemeinsam mit Kafkas Texten zum Nachdenken über das Phänomen des Zugangs an. Damit greift die Ausstellung eine Kernfrage der Gegenwart auf. Ob und wie Zutritt gewährt oder verweigert wird, ist relevant für die Gesellschaften, in denen wir leben.

Kafkas letzte von ihm selbst begleitete Publikation *Ein Hungerkünstler* (1924) handelt vom Künstlersein. Nach seinem Tod, so verfügt Kafka, sollen keine weiteren Werke publiziert werden. Entgegen diesem Verbot sind die Texte des jüdischen, deutschsprachigen Schriftstellers aus Prag heute weltbekannt. Anfangs- und Endpunkt der Ausstellung bildet das Kapitel *Access Denied* mit Fragen der Künstlerschaft nach Einlass. Hier wird Unzugänglichkeit erfahrbar und zugleich der Eintritt in alle weiteren Räume eröffnet. In jedem Raum liegen ausgewählte Schriften Kafkas als eigenständige Kunstwerke zum Mitnehmen aus. Mit dem wiederkehrenden Motiv des verweigerten Zutritts erschließt die Ausstellung künstlerisch Zugänge zu den Themen *Wort*, *Körper*, *Gesetz*, *Raum* und *Judentum*.

Ausstellungstexte

In commemoration of the 100th anniversary of Franz Kafka's death, the Jewish Museum Berlin is opening new doors to his literary oeuvre by bringing more than thirty manuscripts and drawings from Kafka's estate together with present-day artistic positions.

The concept of "access" serves as a guiding principle. In the rooms of the former Berlin Court of Appeal, which today is the museum's special exhibition space, contemporary artworks and Kafka's texts come together to inspire reflection on the phenomenon of access. With that, the exhibition takes up a key and very topical question. Whether access is granted or denied remains relevant in the societies we live in.

The last book that Kafka personally prepared for publication—*A Hunger Artist* (1924)—deals with the vocation and disposition of an artist. He demanded in his will that no further works of his be published after his death. Contrary to this prohibition, the texts of the Jewish, German-speaking author from Prague are known around the world. Marking both the beginning and the end of the exhibition, the artists in the chapter *Access Denied* engage with the question of entrance. Here it is possible to experience inaccessibility while at the same time entrance to all the other rooms is opened up. Copies of Kafka's literary works are available as independent artworks for you to take with you. With the recurring motif of denied access, the exhibition examines artistic vantage points on the subjects of *word*, *body*, *law*, *space*, and *Judaism*.

Exhibition texts

Franz Kafka im Gespräch mit
in conversation with
Cory Arcangel, Yael Bartana, Yuval Barel, Guy Ben Ner, Marcel Broodthaers, Marcel Duchamp, Maria Eichhorn, Mary Flanagan, Ceal Floyer, Lynn Hershman Leeson, Tehching Hsieh, Anne Imhof, Fatoş İrwen, Uri Katzenstein, Lina Kim, Martin Kippenberger, Maria Lassnig, Michal Naaman, Trevor Paglen, Alona Rodeh, Roee Rosen, Gregor Schneider, Hito Steyerl

Mit Leihgaben aus
With loans from
Bodleian Libraries, University of Oxford
National Library of Israel
Deutsches Literaturarchiv Marbach

ACCESS DENIED

Die Verweigerung von Zugang ist in unserer Gesellschaft allgegenwärtig – ob in wirtschaftlichen, politischen oder privaten Bereichen. Kafka, der promovierte Jurist, macht diese Verweigerung in seinen Texten greifbar: Josef K. droht der Prozess, ohne dass er weiß warum und durch wen; der zum Ungeziefer verwandelte Gregor Samsa wird von seiner Familie ausgegrenzt; der Mann vom Lande wartet vergeblich auf Einlass vor dem Gesetz. Fast hätte Kafka den heute nahezu unbegrenzten Zugang zu seinem eigenen Werk verhindert: Er verfügte, dass alle seine Manuskripte nach seinem Tod vernichtet werden sollen. Bei aller Offenheit der Kunst zeigt Kafka biografisch und in seinen Texten, dass es ungewiss bleibt, wann etwas zu Kunst und jemand zur Künstler*in wird, und wer darüber bestimmt: die Kunstschaffenden selbst? Das Publikum? Oder doch der Arbeitsmarkt?

The refusal of access is everywhere in our society, whether economically, politically, or in private life. In his texts, Kafka—a legal scholar by training—gives tangible shape to that refusal. Josef K. is under threat of a trial without knowing why and by whom; Gregor Samsa, transformed into a kind of vermin, is shut out by his family; the man from the country waits in vain before the law for admission. Kafka himself nearly prevented the almost unrestricted access to his own works that we enjoy today: he instructed that all his manuscripts must be destroyed after his death. Despite the perceived accessibility of art, Kafka's biography and texts show it is never certain when something becomes art, when somebody becomes an artist—or who decides. Is it the artists themselves? The public? Or the job market?

Ausstellungstexte Exhibition texts

ACCESS WORT WORD

Zugänge werde in der heutigen Kommunikation durch Symbole, Slogans, Codes und Emojis aufgezeigt und die Schrift durch Piktogramme ersetzt. Worte werden Bilder. Kafka wählt das Schreiben und den Text als Zugang zu seiner Vorstellungswelt – ein Übergang, der für ihn mit großer Konzentration verbunden ist. Er schreibt in einer Bildsprache, die häufig Türen und Fenster aufgreift, und Erfahrungen der Ausgrenzung und des Eindringens sichtbar macht. Selten schildert er das Aussehen seiner Protagonist*innen oder die Schauplätze seiner Erzählungen. Die Illustration seiner Werke möchte er am liebsten verbieten. Seine eigenen Zeichnungen sind symbolartig komprimiert. Der Autor konzentriert sich aufs Wesentliche und überlässt die Ausschmückungen der Fantasie seiner Leserschaft.

In present-day communication forms, access is indicated by symbols, slogans, codes, and emojis, and script is replaced by pictograms. Words become pictures. Kafka chooses writing and the text as his route to access the world of his imagination—a transit that demands his great concentration. His imagery often involves doors and windows, giving a visible form to experiences of exclusion and intrusion. It is rare for Kafka to describe the external appearance of his protagonists or the setting in his stories. He forbade all illustration of his works, and his own drawings are condensed like symbols. The author concentrates on the essence, leaving embellishments to his readers' imagination.

Ausstellungstexte Exhibition texts

ACCESS GESETZ LAW

Kafkas Erzählung *Vor dem Gesetz* handelt von einem Mann, der zeitlebens Eintritt in das Gesetz verlangt. Ein Türhüter hält ihn davon ab, die für ihn vorgesehene Schwelle zu übertreten. Einen Grund nennt der Wächter nicht. Als Jurist und Beamter verbindet Kafka Fragen über das Gesetz mit der Kunst: Ihn beschäftigen das sinnentleerte Regelwerk der Bürokratie, die anonyme Fremdbestimmung der Gewalten, das Eindringen in die Privatsphäre und die Unzugänglichkeit der Macht. In den Räumen des ehemaligen Kammergerichts, der heutigen Ausstellungsfläche des Museums, hält Kafkas Zeichnung *„Hüter der Schwelle“* Wache. Welche Verantwortung haben die Künstler*innen, ein Licht auf das zu werfen, was hinter der bewachten Schwelle steht?

Kafka’s story *Before the Law* is about a man who spends his whole life demanding admission to the law. A doorkeeper prevents him from crossing the threshold intended for him. This guardian gives no reason. As a trained lawyer and a civil servant, Kafka brings questions about the law into his art: his work is concerned with meaningless constructions of bureaucratic rules, control by anonymous external forces, invasions into the private sphere, and the inaccessibility of power. In the rooms of what was once Berlin’s Court of Appeal and today is the Museum’s exhibition space, Kafka’s drawing *“Guardian of the Threshold”* keeps watch. Which responsibility do artists have to cast light on whatever is behind that guarded threshold?

Ausstellungstexte Exhibition texts

ACCESS RAUM SPACE

Die Globalisierung und das digitale Zeitalter eröffnen manchen Menschen unerwartete Räume, während anderen der Zutritt verwehrt wird. Die Grenze von privaten und öffentlichen Bereichen verschwimmt. Auch für die Kunst gilt keine Beschränkung auf Kunstorte wie Galerien oder Museen. Wie ist die Kunst dann noch als solche zu erkennen? Oder hat sie vielleicht längst schon den Alltag infiltriert? Kafka nutzt in seinen Texten Motive wie Türen, Tore, Fenster, Schwellen oder Bauten, um Gefühlen der Ausweglosigkeit, Desorientierung und Beklemmung eine Gestalt zu geben. In dieser von ihm geschaffenen erzählerischen Architektur finden sich viele Lesende wieder.

For some people, globalization and the digital era open up new and unexpected spaces. Others are denied that access. The border between private and public domains begins to blur. Art, too, is no longer restricted to the traditional sites such as galleries or museums. Given that, how do we still recognize art as art? Or has art long since infiltrated everyday life? In his texts, Kafka uses motifs such as doors, gates, windows, thresholds, or buildings to give shape to feelings of hopelessness, disorientation, and unease. Many readers see themselves reflected in the narrative architecture that he creates.

Ausstellungstexte

Exhibition texts

ACCESS KÖRPER BODY

In Kafkas Erzählungen sind Körper tierisch, werden verwandelt, mit Nadeln durchstochen, von Würmern ausgehöhlt, ausgehungert und exekutiert. Seinen eigenen Körper empfindet er als schwach und unzureichend, obwohl er ihm das Schreiben ermöglicht – für Kafka eine äußerst physische Tätigkeit. Er beschreibt das Künstlerische oft als performativ: Seine Künstlerfiguren sind Darstellende wie Josefine die Sängerin, der Hungerkünstler oder der Trapezakrobat. Der Körper wird in der Kunst, vor allem in der Performancekunst, zum Austragungsort von Vorschriften und Ausgrenzungen. In der Beschäftigung mit dem eigenen Körperbild markieren Kunstschaffende oft sich selbst als letzte Barriere zwischen Kunst und Publikum und knüpfen damit an aktuelle Gespräche über Inklusion, körperliche Transformation oder Transhumanismus an.

In Kafka's stories, bodies are animals, are transformed, are pierced by needles, hollowed out by worms, starved, executed. His own body seems to him to be weak and inadequate, even though it's what enables him to write—an activity that for Kafka is extremely physical. He often describes art as a performance: his artist figures are performers, whether Josephine the singer, the hunger artist, or the acrobat on the trapeze. The body, as the place where regulations and exclusions are battled out, is deployed in art, especially in performance art. When they consider their sense of their own body, artists often define themselves as the last barrier between art and audience. That connects them to current debates about inclusion, body transformation, and transhumanism.

Ausstellungstexte Exhibition texts

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Zitate von Franz Kafka im Jüdischen Museum Berlin im Rahmen der Ausstellung *Access Kafka/* Quotes by Franz Kafka at the Jewish Museum Berlin as part of the exhibition *Access Kafka*

	Zitat	Übersetzung
1	Je länger man vor der Tür zögert, desto fremder wird man. Franz Kafka, Heimkehr, 1923/24, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	The longer one hesitates before the door, the more foreign one becomes. Franz Kafka, Homecoming, 1923-24, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025
2	Das Gericht will nichts von dir. Es nimmt dich auf, wenn du kommst, und es entläßt dich, wenn du gehst. Franz Kafka, Der Prozess, 1914/15, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	The court does not want anything from you. It receives you when you come and dismisses you when you go. Franz Kafka, The Trial, 1914-15, translated by Mike Mitchell, Oxford University Press, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025
3	Hier konnte niemand sonst Einlaß erhalten, denn dieser Eingang war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schließe ihn. Franz Kafka, Der Prozess, 1914/15, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	No one else could be granted entry here, because this entrance was intended for you alone. I shall now go and shut it. Franz Kafka, The Trial, 1914-15, translated by Mike Mitchell, Oxford University Press, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025
4	Von einem gewissen Punkt an gibt es keine Rückkehr mehr. Dieser Punkt ist zu erreichen. Franz Kafka, Aphorismen, 1917/18, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	From a certain point on there is no return. This is the point to reach. Franz Kafka, Aphorisms, 1917-18, translated by Joyce Crick, Oxford University Press, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025
5	Verbringe nicht die Zeit mit dem Suchen des Hindernisses, vielleicht ist keines da. Franz Kafka, Tagebuch, 16.09.1920, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	
6	Im Guckfenster erschienen zwei große, schwarze Augen, sahen ein Weilchen die zwei Gäste an und verschwanden; die Tür öffnete sich aber nicht.	Two large black eyes appeared in the peephole, examined the two visitors for a while, and then disappeared; but the door did not open. Franz Kafka, The Trial, 1914-15, translated by Mike Mitchell, Oxford University Press, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025

	Franz Kafka, Der Prozess, 1914/15, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	
7	Nur als ich in mein Zimmer trete, bin ich ein wenig nachdenklich, aber ohne daß ich während des Treppensteigens etwas Nachdenkenswertes gefunden hätte. Franz Kafka, Der Nachhauseweg, ca. 1908, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	Only when I enter my room, I'm a little thoughtful, but without having found anything worth being thoughtful about as I came upstairs. Franz Kafka, The Way Home, ca. 1908, translated by Joyce Crick, Oxford University Press, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025
8	Von Saal zu Saal stehen aber Türhüter, einer mächtiger als der andere. Franz Kafka, Vor dem Gesetz, ca. 1914, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	From hall to hall there are doorkeepers, each mightier than the last. Franz Kafka, Before the Law, ca. 1914, translated by Joyce Crick, Oxford University Press, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025
9	»Was willst du denn jetzt noch wissen?« fragt der Türhüter, »du bist unersättlich.« Franz Kafka, Vor dem Gesetz, ca. 1914, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	'What more do you want to know now?' asks the doorkeeper, 'You're insatiable.' Franz Kafka, Before the Law, ca. 1914, translated by Joyce Crick, Oxford University Press, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025
10	»Alle streben doch nach dem Gesetz«, sagt der Mann, »wieso kommt es, daß in den vielen Jahren niemand außer mir Einlaß verlangt hat?« Franz Kafka, Vor dem Gesetz, ca. 1914, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	'Surely everyone aspires towards the law?' said the man. 'How is it that in all these many years no one except me has demanded entry?' Franz Kafka, Before the Law, ca. 1914, translated by Joyce Crick, Oxford University Press, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025
11	Nur nicht auf halbem Wege stehenbleiben, das war nicht nur in Geschäften, sondern immer und überall das Unsinnigste. Franz Kafka, Der Prozess, 1914/15, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	
12	Wer Künstler werden will, melde sich. Franz Kafka, Der Verschollene (Amerika), 1914, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	If you want to be an artist, come along! Franz Kafka, The Man who Disappeared (America), translated by Ritchie Robertson, Oxford University Press, 1914, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025
13	Manches Buch wirkt wie ein Schlüssel zu fremden Sälen des eigenen Schlosses. Franz Kafka, Brief an Oskar Pollak, 08.11.1903, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	
14	Ein Käfig ging einen Vogel suchen. Franz Kafka, Aphorismen, 06.11.1917, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	A cage went in search of a bird. Franz Kafka, Aphorisms, 1917-18, translated by Joyce Crick, Oxford University Press, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025

15	Du bist die Aufgabe. Kein Schüler weit und breit. Franz Kafka, Aphorismen, 1917/18, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	You are the task set. No sign of a student far or near. Franz Kafka, Aphorisms, 1917-18, translated by Joyce Crick, Oxford University Press, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025
16	Wer an seine Zukunft denkt, gehört zu uns! Franz Kafka, Der Verschollene (Amerika), 1914, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	Anyone who is thinking about his future belongs to us! Franz Kafka, The Man who Disappeared (America), translated by Ritchie Robertson, Oxford University Press, 1914, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025
17	Jeder ist willkommen! Franz Kafka, Der Verschollene (Amerika), 1914, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025	Everyone is welcome! Franz Kafka, The Man who Disappeared (America), translated by Ritchie Robertson, Oxford University Press, 1914, ACCESS KAFKA @JMB, 13.12.2024-04.05.2025

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Hetty Berg
Direktorin Jüdisches Museum Berlin

Hetty Berg ist seit dem 1. April 2020 Direktorin des Jüdischen Museums Berlin. Zuvor war die Niederländerin mehr als 30 Jahre lang am Jüdischen Historischen Museum in Amsterdam in unterschiedlichen Funktionen tätig.

1989 begann sie dort als Kuratorin – im Laufe ihrer Karriere am Museum kuratierte die Kulturhistorikerin mehr als 30 Wechselausstellungen und verantwortete die Konzeption und Realisierung von fünf Dauerausstellungen. 2002 wurde sie zur Museumsmanagerin und Chefkuratorin des Jüdischen Historischen Museum in Amsterdam, das 2012 expandierte und zum Jüdischen Kulturviertel wurde. Dieses umfasst neben dem Jüdischen Historischen Museum, dem Kindermuseum und der Portugiesischen Synagoge auch das Nationale Holocaust-Museum und die Gedenkstätte Hollandsche Schouwburg.

Hetty Berg wurde 1961 in Den Haag geboren. Nach einer vierjährigen Tanzausbildung in London und Amsterdam studierte sie Theaterwissenschaften in Amsterdam. Neben ihrer Berufstätigkeit erwarb sie einen Master im Management für Non-Profit-Organisationen in Utrecht. Die Niederländerin beherrscht sechs Sprachen und ist Mitglied in mehreren wissenschaftlichen Beiräten und Gremien; so ist sie seit 2016 Mitglied im niederländischen Nationalkomitee für Ethische Richtlinien für Museen und war von 2007 bis 2013 im Vorstand der Association of European Jewish Museums.

Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind jüdische Kulturgeschichte, Juden in den Niederlanden und Museumskunde. Dazu veröffentlichte sie zahlreiche Bücher und wissenschaftliche Aufsätze, zuletzt 2017 als Mitherausgeberin von *Site of Deportation, Site of Memory, The Amsterdam Hollandsche Schouwburg and the Holocaust,* 2020 als Herausgeberin von *Waterlooplein: De buurt binnenstebuiten* und 2021 als Mitherausgeberin von *Reappraising the History of the Jews in the Netherlands.*

Darüber hinaus organisierte sie zahlreiche internationale Symposien und wissenschaftliche Konferenzen u. a. mit dem US-amerikanischen Historiker Georg Mosse (1918–1999), dem israelischen Demografen und Statistiker Sergio Della Pergola, dem US-amerikanischen Rabbiner David Ellenson sowie der US-amerikanischen Publizistin und Pädagogin Susannah Heschel.

Hetty Berg ist seit über 40 Jahren Mitglied der liberalen jüdischen Gemeinde in Amsterdam. Mit ihrem Lebensgefährten, dem französischen Fotografen Frédéric Brenner, reist sie regelmäßig nach Israel.

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Dr. Shelley Harten
Ausstellungskuratorin, Jüdisches Museum Berlin

Shelley Harten ist seit 2021 als Kuratorin für moderne und zeitgenössische Kunst sowie für Geschichte am Jüdischen Museum Berlin tätig. Zu den von ihr kuratierten Ausstellungen gehören *Rehearsing the Spectacle of Spectres* (2023), *Maya Schweizer: Sans Histoire* (2023), *Paris Magnétique. 1905–1940* (2023, in Zusammenarbeit mit dem mahJ Paris) und *Yael Bartana – Redemption Now* (2021), die erste große Einzelausstellung der Künstlerin in Deutschland. Im Rahmen der 59. Venedig-Biennale 2022 war sie Kuratorin des israelischen Pavillons und präsentierte dort die Ausstellung *Queendom* der Künstlerin Ilit Azoulay.

Shelley Harten studierte Geschichte, Ethnologie und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin sowie an der Ohio State University. Ihre Promotion in Kunst- und Kulturgeschichte an der Freien Universität Berlin schloss sie mit *summa cum laude* ab. Für ihre Dissertation über israelische Kunst mit dem Titel *Der Hebräische Orient* wurde sie 2018 mit dem Hedwig-Hintze-Frauenförderpreis der Freien Universität ausgezeichnet.

Darüber hinaus lehrte Shelley Harten an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg. Zu ihren jüngsten Publikationen zählen die Ausstellungskataloge *Yael Bartana – Das Buch der Malka Germania* (2021) und *Ilit Azoulay – Queendom* (2022) sowie die Texte *‚Wir sperren die Sonne in ein Haus aus Beton!‘ Mischa Kuballs res.o.nant* (2019) und *Israelische Kunstgeschichte und Israel-Studien* (2020). Ihre Expertise umfasst die zeitgenössische Kunst, trans- und interkulturelle Kunstgeschichte sowie das interdisziplinäre Feld von Geschichte, Kultur- und Kunstwissenschaften.